



Sportplatz als leuchtendes Beispiel

Es geht! Tatsächlich sind lichtverschmutzungsarme Beleuchtungen möglich. Dies zeigt das Beispiel des Sportplatzes Geroldswil im Kanton Zürich.

Ältere Sportplatzbeleuchtungen erhellen meistens nicht nur den Platz, auf dem sich die Sportlerinnen und Sportler bewegen. Allzu oft ist auch die gesamte Nachbarschaft von den starken Lichtemissionen betroffen.

Dass dies nicht sein muss, beweist die Gemeinde Geroldswil im Kanton Zürich. Diese hatte die Planung einer

neuen Sportplatzbeleuchtung in Auftrag gegeben.

Erfolgreiche Eingabe

Glücklicherweise erkundigte sich ein Mitglied von Dark-Sky Switzerland über die Möglichkeiten von Eingaben bezüglich der Beleuchtung. Der Geroldswiler Bürger war von den bisherigen Lichtemissionen der Sportplatzbeleuchtung direkt betroffen. In der Folge machte er eine Eingabe bei der Gemeinde.

Zusätzlich kontaktierte ein Vorstands-Mitglied von DSS den Projektleiter des mit der Ausführung beauftragten

Ingenieurbüros. Dadurch konnten die Submissionunterlagen so angepasst werden, dass keine Beleuchtungskörper eingesetzt werden können, welche Lichtemissionen verursachen.

Besser als Vorgaben

Die realisierte Beleuchtung ist mehr als überzeugend: Einerseits werden die Nachbarn nicht geblendet. Andererseits übertrifft die neue Beleuchtung des Sportplatzes die Vorgaben des Schweizerischen Fussballverbandes, was anhand von Lichtmessungen nachgewiesen wurde.



Der Vergleich macht es deutlich: Die Beleuchtung des alten Sportplatzes (rechts) blendet die Bewohner in der Nachbarschaft. Mit der neuen Beleuchtung (links) geht das Licht dort hin, wo es benötigt wird: auf den Platz!

(Bild: zvg)

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser, In den vergangenen Jahren bin ich mir manchmal vorgekommen wie Sisyphus. Kaum hat Dark-Sky Switzerland irgendwo erreicht, dass eine Lampe besser abgeschirmt wird, so sind in der gleichen Zeit zehn neue, schlechte Aussenbeleuchtungen installiert worden.

Doch langsam knarrt es im trägen Schweizer Gebälk. Einzelne Gemeinden auferlegen sich selber Gesetze gegen unnötige Lichtemissionen. Die Kantone reagieren auf Privatpersonen, die sich mit Anliegen rund um Lichtverschmutzung an sie wenden. Und innovative Lichtplaner zeigen, dass Aussenbeleuchtungen mit den heutigen Mitteln effizient und ohne Lichtverschmutzung möglich sind. Herzlichen Dank all jenen, die sich dafür einsetzen.

Guido Schwarz, Präsident Dark-Sky Switzerland

Weihnachten

Weihnachten ist eine besinnliche Zeit. Was die zunehmenden Auswüchse der Weihnachtsbeleuchtung noch damit zu tun haben, kann bei genauerer Betrachtung niemand sagen. Seite 2

Checkliste

Die Umweltämter der Zentralschweizer Kantone geben Gas in bezug auf Vermeidung von Lichtverschmutzung. Sie haben diesen Sommer ein Merkblatt herausgegeben. Seite 3

Abgeblendet

Grosser Erfolg für die Anwohner des Kantonsspitals Baar. Das störende Licht des Parkhauses wird seit diesem Sommer abgeblendet und lässt die Nachbarschaft wieder ruhig schlafen. Seite 3

GV 2008

An der DSS-GV 2008 waren einerseits personelle Veränderungen zu vermelden. Andererseits gab es verschiedene Ehrungen. Die Gemeinde Coldrerio erhielt die Ehrenmitgliedschaft. Seite 4

Stille Nacht, grelle Nacht, keiner schläft...

Bald beginnt wieder das Wettrüsten. Gemeint sind nicht etwa Russland und die USA. Mit Weihnachten beginnt die Lichtschlacht in den Vorgärten der Städte.

Dass Ende September in den Läden die Regale bereits wieder vor lauter Christbaumschmuck, Schokoladentanzapfen und allerlei Weihnachtsangeboten überquellen, daran hat sich unsere Gesellschaft beinahe schon gewöhnt. Doch seit einigen Jahren gesellt sich ein



Wo bleibt da die Sinnlichkeit? Blinkende Sterne und ein winkender Schneemann.

(Bilder: G. Schwarz)

weiterer Trend hinzu, der im vergangenen Jahr bedenkliche Ausmasse angenommen hat: die Beleuchtungswut in den Vorgärten. Waren es vor wenigen Jahren noch einzelne mit elektrischen Kerzen bestückte Tännlein oder kleine Leuchtsterne in den Fenstern der Häuser, so nehmen die Beleuchtungs-ideen der Anbieter inflationär zu. Auf einem nächtlichen Spaziergang im Dezember sind «Leucht-Undinge» auszumachen, die ihresgleichen suchen. So etwa ein 4 Meter langer (!), hell erleuchteter Rentierschlitten. Oder aber zwei grasende Rehe, die in

einem aggressiven Eisblau leuchten. Das Dach eines Einfamilienhauses ist überzogen von zig Metern Lichterschlangen, die das Haus in ein grelles Hellblau mit Weissstich hüllen. Schliesslich winkt und blinkt ein Schneemann von einem Balkon herunter – mit einem breiten Grinsen auf seinem Gesicht, als wollte er sagen: «Meine Aktien vom Stromproduzenten brauchen die aktuelle Wirtschaftskrise nicht zu fürchten».

Das einzelne LED-Lämpchen mag dabei kein grosser Lichtverschmutzer sein. Doch die Summe der Lichtlein lässt sich ganz ordentlich sehen. Ganze Vorgärten sind in Licht getaucht. Und die Nachbarn der umliegenden Häuser müssen in ihren Schlafzimmern lichtdichte Vorhänge montieren, möchten sie vom weihnächtlichen Lichterregen nicht die ganze Nacht beglückt werden.

Billige Meterware

Einen wesentlichen Beitrag leistet die Weihnachtsindustrie, welche in den letzten Jahren einen wahren Boom erlebte. So sind Lichterketten zu erschwinglicher



Jetzt flattern die Prospekte mit den Beleuchtungsvorschlägen wieder in die Haushaltungen: Das Wettrüsten kann beginnen!

Meterware geworden, und die in China billigst produzierten Nikolause und Blinksterne werden einem in den Läden fast nachgeworfen.

Neuer Sommertrend

Zu allem Übel schwappt der Trend zum kunterbunt beleuchteten Vorgarten nun auch in die Sommermonate hinein. Statt Rentierschlitten

sind es dann Schmetterlinge, die alle paar Sekunden die Farbe ändern. Und die sieben Zwerge locken mit ihrem Blinken die Insekten ins Verderben.

Die Hoffnung bleibt, dass der eine oder die andere den Mut zur Umkehr hat. Und – statt draussen den Nachbarn den neusten Kitsch zu präsentieren – drinnen eine heimelige Kerze anzündet.



«Dörfs es bitzli meh si?» Leuchtender Schnee- und Eisregen über dem ganzen Haus und eisblau schimmernde Rehe in den Vorgärten: Was hat dies noch mit Weihnachten zu tun?

Ihre Spende ermöglicht unseren Einsatz gegen die Lichtverschmutzung. Herzlichen Dank! Postkonto 85-190167-2



Zentralschweiz bekämpft Lichtemissionen

Die Zentralschweizer Umweltfachstellen sensibilisieren die Bevölkerung auf das Thema Lichtverschmutzung. Ende August haben sie ein Merkblatt herausgegeben, welches konkrete Anleitung gibt, wie dem Problem wirksam begegnet werden kann. Das Merkblatt richtet sich in erster Linie an Gemeindebehörden als Bewilligungsinstanz oder als Betreiberinnen von öffentlichen Beleuchtungen. Angesprochen sind aber auch Private, Architekten und Gartenplaner. Das Blatt enthält eine Checkliste über die geeignete Art des Lichts, die Lichtstärke, gute Abschirmungen oder die Dauer des Lichteinsatzes. (gs)

Das Merkblatt kann im Internet unter folgender Adresse heruntergeladen werden:
umwelt-zentralschweiz.ch

Kurz beleuchtet

Für die Formulierung einer **Interpellation im Zuger Kantonsrat** bat ein Politiker Dark-Sky um Fachrat. Auf der DSS-Homepage bezog er zudem Information über Colderio und Pratteln, um in seinem Wohnort auf Gemeindeebene etwas zu unternehmen.

Auf Anfrage lieferte Dark-Sky einem Schüler **Informationen und Bildmaterial für seine Maturaarbeit**. DSS gratuliert dem Schüler zur Wahl des Themas Lichtverschmutzung.

Parkplatzbeleuchtung Kantonsspital Baar revidiert

Bereits im Jahr 2007 haben sich Anwohner des Kantonsspital Baar über die grelle Beleuchtung des Parkhauses beschwert. Die Beleuchtung war rund um die Uhr eingeschaltet und blendete die Anwohner die ganze Nacht.

Dark-Sky Switzerland hat den Betroffenen Adressen der Stellen vermittelt, an welche sie sich wenden können. Die Anwohner starteten eine Anfrage mit der Bitte, die Lichtemissionen des Parkhauses drastisch zu reduzieren.

Die Antworten fielen allerdings nicht vielversprechend aus. Deshalb folgte eine erneute Anfrage bezüglich Hilfe an DSS. Dark-Sky konnte den Betroffenen zu verschiedenen Mitteln raten, mit denen sie ihr Ziel errei-

chen können. Schliesslich hat die Einschaltung der Medien zu einem raschen Entscheid zur Abblendung der Beleuchtungskörper geführt.

Das folgende E-Mail der Betroffenen erfreute den Vorstand von Dark-Sky. (tw)

*Sehr geehrtes Dark-Sky-Team
 Sie sind schneller als ich.
 Wunderbar!*

Es ist einfach alles plötzlich sehr schnell gegangen, interessanterweise.

Ich hoffe auch, dass der Blendschutz so schnell wie möglich installiert wird und vor allem genügend (Treppehaus).

Ich danke Ihnen herzlich, Sie haben mich tatkräftig unterstützt. Sie haben mir Mut gegeben. Tausend Dank!



Seit diesem Sommer stört die Beleuchtung des Parkhauses vom Kantonsspital Baar nicht mehr.

(Bild: pd)

Ascona blendet Astronomen

Die Schweizerische Astronomische Gesellschaft (SAG) hatte für ihre Generalversammlung 2008 Ascona ausgewählt. Doch ausgerechnet die Gemeinde Ascona hat rund 60 neue, höchst umweltbelastende Beleuchtungen installiert, die ihr Licht direkt nach oben in den nächtlichen Himmel strahlen.

Gemeinden wie Ascona durchkreuzen die Bemühungen vorbildlicher Gemeinden, die die «Richtlinien für die Vorbeugung gegen Lichtemissionen» befolgen, welche der Kanton Tessin am 27. November 2007 beschlossen hat. Das Beispiel von Ascona zeigt, dass das Vorgehen des Kantons ungenügend ist, um die Lichtverschmutzung wirksam zu reduzieren. Die

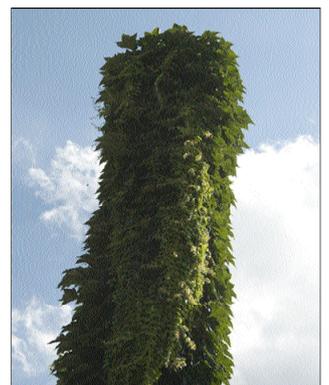
Lichtemissionen einer einzelnen Gemeinde belasten in der Tat das Ökosystem weit über die kommunalen Grenzen hinaus.

Der Kanton Tessin löst seinen fortschrittlichen Richtlinien zwar grundsätzlich positive Impulse auf nationaler Ebene aus. Andererseits schreitet der Kanton nicht ein, wenn auf Grossbaustellen Lichtverschmutzung im grossen Stil erzeugt wird. So etwa auf der ACR Baustelle (Müllverbrennungsanlage) von Giubiasco, die während der ganzen Nacht so hell erleuchtet ist, dass der Lichtdom viele Kilometer weit gut sichtbar ist. Damit verschwendet der Kanton nicht zuletzt auch Steuergelder. (sk)



Natürliche Abblendung

Es gibt offenbar Orte in der Schweiz, wo die Natur genug von der Lichtverschmutzung hat und sich selber dagegen wehrt. Zumindest könnte man dies beim Anblick der hier abgebildeten Strassenlampe meinen. Die von Efeu überwucherte Lampe steht in der Gemeinde Regensdorf. Noch haben die Gemeindewerke nicht reagiert. Möglich, dass es daran liegt, dass die Lampe an einer selten befahrenen Strasse steht. Oder sind die Gemeindearbeiter möglicherweise heimliche Dark-Sky-Fans? (gs)



Gefragte Referate

Das Thema Lichtverschmutzung ist im Aufwind. In den vergangenen Monaten wurde der DSS-Vorstand mehrmals für Referate eingeladen. Dazu gehörten beispielsweise ein Podium des Naturamas Aarau sowie die Delegiertenversammlung eines Elektrizitäts-Versorgungs-Unternehmens. Die positiven Reaktionen der Zuhörer spornen DSS an. (tw)

Tessiner Gemeinde Coldrerio geehrt

Die Generalversammlung 2008 von DSS stand ganz im Zeichen von Ehrungen und personellen Veränderungen. Die Gemeinde Coldrerio wurde Ehrenmitglied.

Dark-Sky Switzerland ehrte an der Generalversammlung die Gemeinde Coldrerio für ihren Einsatz im Kampf gegen Lichtverschmutzung. Seit Februar 2007 wendet Coldrerio als erste Schweizer Gemeinde ein Gesetz an, welches die Aussenbeleuchtung regelt. So müssen Beleuchtungen aller Art und Leuchtreklamen zwischen 24 und 6 Uhr ausgeschaltet werden. Verboten sind etwa die so genannten Skybeamer.

Und Aussenbeleuchtungen von Neu- oder Umbauten müssen den Gemeindebehörden zur Prüfung vorgelegt werden. Für Widerhandlungen gibt es Bussen bis zu 1000 Franken. Die Verordnung wurde in Zusammenarbeit mit Stefano Klett, Leiter der Sektion Tessin von Dark-Sky Switzerland, erarbeitet.

Coldrerio nimmt in der Eindämmung von unnötigen Lichtemissionen eine Pionierrolle ein. Die Gemeinde hat mit der Schaffung des Gesetzes über die Landesgrenzen hinaus Aufsehen erregt. «Wir waren selber über das grosse Echo überrascht», sagt Carlo Crivelli, Vorsteher des Umweltressorts von Coldrerio. Dark-Sky Switzerland honorierte den Einsatz von Coldrerio mit der Ehrenmitgliedschaft und überreichte Carlo Crivelli eine Plakette, die im Gemeindehaus angebracht wird.

Rücktritt von René L. Kobler aus Vorstand

Auf die Generalversammlung hatte der Vorstand mehrere Rücktritte zu verzeichnen. René L. Kobler trat nach langjähriger Tätigkeit im Vorstand von seinem Amt als Vizepräsident zurück. Sein



Stefano Klett, Dark-Sky Sektion Tessin (links), überreichte Carlo Crivelli, Vorsteher des Umweltressorts der Gemeinde Coldrerio, als Dank eine Plakette. (Bild: Theo Wirth)

Rücktritt vom Amt ist kein Rückzug vom Kampf gegen Lichtverschmutzung; auf Grund starker beruflicher Belastung kann er kaum mehr Zeit für die aktive Mitarbeit im Vorstand aufbringen.



René L. Kobler trat als Vizepräsident zurück und gehört neu zum Beraterstab von Dark-Sky. (Bild: Theo Wirth)

René L. Kobler ist der Schweizer Pionier in der Bekämpfung von Lichtverschmutzung. Ein Meilenstein in seiner Tätigkeit für DSS war seine Diplomarbeit mit dem Titel «Die Lichtverschmutzung in der Schweiz – Mögliche Auswirkungen und praktische Lösungsansätze» als erstes wichtiges Grundlagendokument. Dank seiner aktiven Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit verhalf er der Thematik Lichtverschmutzung zum Durchbruch im Bewusstsein der Öffentlichkeit.

Dabei achtete er stets auf eine ganzheitliche Betrachtungsweise und wurde so zum Brückenbauer zwischen Planern, Politik und Umwelt-

schutz. Schliesslich war er massgeblich an der Erarbeitung der Broschüre «Empfehlungen zur Vermeidung von Lichtemissionen» des Bundesamts für Umwelt (BAFU) beteiligt, welche das zentrale Grundlagendokument zur Umsetzung von Richtlinien auf Kantons- und Gemeindeebene darstellt. Zu seinem Engagement gehören auch die Beratung von Gemeinden, Kantonen, Bund und Firmen. Seit zwei Jahren ist René L. Kobler zudem massgeblich an der Erarbeitung von Regeln für Architekten und Lichtplaner beteiligt.

Mit seiner besonnenen Art agiert er immer nach dem Motto von David Crawford, Direktor der International Darksky Association (IDA): «Make friends not enemies». Für seine umfangreiche Leistung wurde Kobler im Oktober 2004 mit dem Galileo Award der IDA ausgezeichnet. Zu seinem Rücktritt aus dem Vorstand verlieh ihm Dark-Sky Switzerland die Ehrenmitgliedschaft.



Claudia Ehrsam (links) und Marcus Klingler unterstützen seit April den Vorstand von Dark-Sky Switzerland mit ihrem Fachwissen und ihrem Engagement. (Bilder: zva)

Beraterstab gegründet

René L. Kobler wird Dark-Sky aber erhalten bleiben. Er trat in den neu geschaffenen Beraterstab ein. Ebenfalls in den Beraterstab treten Gründerpräsident Philipp R. Heck, der beruflich in den USA weilt, und Theo Meyer, der ebenfalls zu den Gründungsmitgliedern von DSS zählt und jahrelang Administration und Kasse geführt hat. Ebenfalls von seinem Amt zurückgetreten ist Arnaud Zufferey. Der Leiter der Westschweizer Sektion von Dark-Sky war seit 2006 Co-Präsident. Auf Grund neuer beruflicher Verpflichtungen kann er künftig keine zeitlichen Ressourcen mehr für die Vorstandsarbeit zur Verfügung stellen.

Zwei neue Gesichter im Vorstand

Der Vorstand hat aber auch neue Gesichter erhalten. So stiess einerseits die diplomierte Architektin ETH/SIA Claudia Ehrsam zum Team. Ehrsam hat ein eigenes Architekturbüro und ist so schon im Zusammenhang mit der Planung von Aussenbeleuchtung mit dem Thema Lichtverschmutzung in Kontakt gekommen. Des Weiteren gehört neu der diplomierte Elektroingenieur Marcus Klingler zum DSS-Vorstand. Klingler ist Key Account Manager bei Osram und ist unter anderem bei der Schweizer Lichtgesellschaft mit der Schulung von Lichtplanern beauftragt, wo er das Thema Lichtverschmutzung einbringt. (95)

